

... In die
... weinendes
... von einem
... es alsbald
... das Land
... Der Fahrer
... is nervlich,
... e, die gerade
... doppelt an

... artt wies Ho
... Heidelberg
... Pino 167,25
... (183), ebenf
... (101), indes

... oder im Lan
... e, wie eine
... sen auf. Die
... 38 erhöht
... Wärfel. Das
... metallverar
... Firma ver
... Die Unter
... standen wie
... für Auto
... Fräs- und
... richtungen
... Schrauben
... raft werden
... betten, jedoch
... dem nicht be

... Jahr 1910 als
... wirtschaf
... R.M. Ter
... Milliarden
... dritten. Aus
... R.M. geben
... Verhältnisse,
... le Aktionäre
... zufriedener

... (1)
... wies wieder
... einem Zeit
... tag und es
... lchheit schwer
... auf ihre Kö
... Wärfel, der
... ist seinen Po
... it den Reih
... dies für die
... agriffen. Was
... ichte machte,
... Durch ein
... billige Füh
... den bald
... Spielzeit ge
... wurde ihnen
... unter hie
... here Verhän
... ist ungeheuer
... den Könn
... enden Köst
... nomasie wie
... hängen der
... frieden sein.

... Dornet
... meller;
... schauken;
... en

... (1)
... wies wieder
... einem Zeit
... tag und es
... lchheit schwer
... auf ihre Kö
... Wärfel, der
... ist seinen Po
... it den Reih
... dies für die
... agriffen. Was
... ichte machte,
... Durch ein
... billige Füh
... den bald
... Spielzeit ge
... wurde ihnen
... unter hie
... here Verhän
... ist ungeheuer
... den Könn
... enden Köst
... nomasie wie
... hängen der
... frieden sein.

... Dornet
... meller;
... schauken;
... en

... (1)
... wies wieder
... einem Zeit
... tag und es
... lchheit schwer
... auf ihre Kö
... Wärfel, der
... ist seinen Po
... it den Reih
... dies für die
... agriffen. Was
... ichte machte,
... Durch ein
... billige Füh
... den bald
... Spielzeit ge
... wurde ihnen
... unter hie
... here Verhän
... ist ungeheuer
... den Könn
... enden Köst
... nomasie wie
... hängen der
... frieden sein.

... Dornet
... meller;
... schauken;
... en

... (1)
... wies wieder
... einem Zeit
... tag und es
... lchheit schwer
... auf ihre Kö
... Wärfel, der
... ist seinen Po
... it den Reih
... dies für die
... agriffen. Was
... ichte machte,
... Durch ein
... billige Füh
... den bald
... Spielzeit ge
... wurde ihnen
... unter hie
... here Verhän
... ist ungeheuer
... den Könn
... enden Köst
... nomasie wie
... hängen der
... frieden sein.

... Dornet
... meller;
... schauken;
... en

... (1)
... wies wieder
... einem Zeit
... tag und es
... lchheit schwer
... auf ihre Kö
... Wärfel, der
... ist seinen Po
... it den Reih
... dies für die
... agriffen. Was
... ichte machte,
... Durch ein
... billige Füh
... den bald
... Spielzeit ge
... wurde ihnen
... unter hie
... here Verhän
... ist ungeheuer
... den Könn
... enden Köst
... nomasie wie
... hängen der
... frieden sein.

... Dornet
... meller;
... schauken;
... en

... (1)
... wies wieder
... einem Zeit
... tag und es
... lchheit schwer
... auf ihre Kö
... Wärfel, der
... ist seinen Po
... it den Reih
... dies für die
... agriffen. Was
... ichte machte,
... Durch ein
... billige Füh
... den bald
... Spielzeit ge
... wurde ihnen
... unter hie
... here Verhän
... ist ungeheuer
... den Könn
... enden Köst
... nomasie wie
... hängen der
... frieden sein.

Der Gesellschafter

Amisblatt

Des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Kreisleiter: Nagold 429 / Anstalt: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckanstalt: „Gesellschafter“ Nagold / Postfach 5113 / Bankkonto: Volksbank
Nagold 886 / Girokonto: Kreisbank Calw Hauptpostfach Nagold 96 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pf. Stellenanzeige, 11. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Pf., Text 24 Pf. Für das Erhalten von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmeschluss ist mittwochs 7 Uhr.

Nr. 225

Donnerstag, den 25. September 1941

115. Jahrgang

Verzweifelte Ausbruchversuche der Sowjets

Starke Kräfte vernichtet — Kommandierender General des 48. Sowjet-Armee-Korps gefallen

DNB Berlin, 24. Sept. Im Laufe des 23. u. wurden bei verzweifelten Ausbruchversuchen aus dem Kessel östwärts Kiew wiederum starke sowjetische Kräfte vernichtet. In diesen Kämpfen fiel der Kommandierende General des 48. sowjetischen Armee-Korps.

Rein Entkommen mehr!

Berlin, 24. Sept. Der Führer einer deutschen Aufklärungsstaffel, die am 23. September im Gebiet der großen Einzellagerung der Sowjets östwärts des Raumes um Kiew eingesetzt war, berichtet von den Bildern der grauenvollen Niederlage, die die Sowjets in zügellose Flucht trieb. Die deutsche Staffel kämpfte in geringer Höhe über das Gelände hin, heulampfe Dörfer, zurückgelassene Fahrzeuge und abgebrannte Bauernhöfe zogen wie auf einem Filmstreifen unter ihnen hin. Auf den Straßen des sowjetischen Rückzuges zogen bis zu vier Kolonnen nebeneinander dabei. Die wenigen Eisenbahnzüge waren von ungezählten, langen Transportzügen besetzt, die sich nach Osten in Bewegung zu bringen versuchten. Offenbar waren diese letzten sowjetischen Verbände des Glaubens, nach dieser Seite noch entkommen zu können. Sie mußten aber bald bemerken, daß auch dieser Weg endgültig verlegt war.

Von allen Seiten aus dem Ring der deutschen Artillerie unter Feuer genommen, richtete vor allem die deutsche Luftwaffe, mit starken Verbänden eingesetzt, den entscheidenden Vernichtungsschlag gegen sie. In den Wäldern zu beiden Seiten der Bahnstrecke zeigten sich schon einzelne Brandherde. Auf einer parallel zum Schienenstrang laufenden Straße brennten in steigendem Maße bolschewistische Panzer und Kraftwagen. Hin und wieder rissen sich die Sowjets noch zur Abwehr zusammen. Aber mitten in den Wäldern hundertert Flakgeschütze schickten die deutschen Bombenflieger mutig zum Sturz an und riefen Tod und Feuer unter den Flüchtenden. Was dieser Vernichtung entspricht, findet sich später in den Kolonnen sowjetischer Gefangener, die in engher Reihen den mit Hunderttausenden gefüllten Lagern zugeführt werden.

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Chaotische Verhältnisse unter den eingekesselten Bolschewisten

Bombenvolltreffer auf Schlachtschiffen und einem Zerstörer in der Kronstädter Bucht — Im Kampf gegen Großbritannien Hafenanlagen am St. George-Kanal und an der Südküste bombardiert

DNB. Aus dem Führer-Hauptquartier, 24. Sept.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Raum östwärts Kiew wurden gestern weitere Teile des Feindes vernichtet. Der Rest ist in zwei eng umschlossene Kessel zusammengedrückt, deren chaotische Verhältnisse aufzeigt. In wenigen Tagen kann mit der völligen Beseitigung dieser Kräfte gerechnet werden.

In der Kronstädter Bucht erzielten Kampf- und Sturmflugzeuge Bombenvolltreffer auf Schlachtschiffen und einem Zerstörer der Sowjets. Im Küstengebiet des Weißen Meeres vernichtete ein Kampffliegerverband ein Großkraftwerk. Nachangriffe der Luftwaffe richteten sich wirksam gegen militärische Anlagen in Leningrad und Moskau.

Im Kampf gegen Großbritannien bombardierten Kampffliegerkräfte in der letzten Nacht Hafenanlagen am St. George-Kanal sowie an der Südküste der Insel. Große Brände, u. a. in Wilsfordhaven, ließen den Erfolg dieser Angriffe erkennen.

Kampfhandlungen des Feindes über dem Reichsgebiet fanden weder bei Tag noch bei Nacht statt.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Einbußen der britischen Handelschiffahrt — Erfolge italienischer Flugzeuge und U-Boote

DNB Rom, 24. Sept. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Nordafrika wirksame Tätigkeit unserer Artillerie an der Front von Tobruk. Feindliche Annäherungsversuche wurden unermüßlich abgewiesen.

Die britische Luftwaffe unternahm Einfälle auf die Städte Benghasi, Tripolis, Soms und Misurata. Im letzten genannten Ort sind fünf Tote und sieben Verletzte zu beklagen. Zwei feindliche Bomber wurden von der Bodenschwehr von Tripolis und Soms trennend abgeschossen.

In Ostafrika auf den verschiedenen Fronten des Abschnitts von Gadar Offensiv-Erfolgungen unserer Abteilungen, die feindliche Einheiten in die Flucht trieben und ihnen Verwundete zuführten.

Einheiten unserer Luftwaffe unter dem Kommando der Flugzeugführer Oberleutnant Mario Sami und Leutnant Pier Luigi Sarno griffen im Mittelmeer einen auf Fahrt befindlichen feindlichen Seetrawler an. Ein bewaffnetes Handelschiff von 2500 Tonnen wurde getroffen, explodierte und sank schnell. Ein weiteres Handelschiff von 1000 Tonnen blieb schwer beschädigt liegen.

Eines unserer U-Boote unter dem Befehl des Kapitänsent-

nants Olindo di Serio versenkte im Mittelmeer einen Petroleumtanker von 12000 Tonnen durch Torpede.

Auf Grund von weiteren Informationen kann festgestellt werden, daß zwei von den drei durch Sturmangriffsmittel der Kriegsmarine im Hafen von Gibraltar versenkten Einheiten die Tankdampfer „Fiona-Shell“ und „Dembydale“ sind und daß das beschädigte und als verloren angesehene Handelschiff „Durham“ heißt. Die der britischen Handelsmarine bei unseren Angriffen auf Gibraltar zugefügten Verluste belaufen sich damit auf vier Einheiten.

Der ungarische Heeresbericht

Budapest, 24. Sept. RTD meldet von der Ostfront: Die Operationen der verbündeten Streitkräfte in der Ukraine gehen weiterhin planmäßig vor sich. Die Zermürbung der eingekreisten feindlichen Armeeteile ist in einigen Kesseln bereits vollzogen. Die Säuberung der betreffenden Gebiete ist im Gange. In anderen Kesseln wird die Ausreibung der bolschewistischen Heereskräfte fortgesetzt. Die Honvedtruppen erfüllen ihre bisherigen Aufgaben. Der Widerstand der Bolschewisten in dem ungarischen Frontabschnitt flaut weiterhin ab.

Neue Ritterkreuzträger

DNB Berlin, 24. Sept. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: General der Infanterie Heinrich, Kommandierender General eines Armeekorps; Generalleutnant Lischel, Kommandeur einer Infanteriedivision; Generalmajor von Lesjzer, Kommandeur einer Infanteriedivision; Hauptmann Pankow, Kompanieführer in einem Infanterieregiment.

Ritterkreuz für tapfere Flieger

DNB Berlin, 24. Sept. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen an: Hauptmann Blasia, Gruppenkommandeur in einem Sturmfliegergeschwader; Hauptmann Stud, Staffelführer in einem Sturmfliegergeschwader; Stabsfeldwebel Bod, Aufklärungsbeobachter in einem Sturmfliegergeschwader.

„Die schmerzliche Botschaft für Stalin“

Newport, 24. Sept. Der Scripps-Howard-Korrespondent Simms befaßt sich in einem Artikel aus Washington mit dem Schicksal der UdSSR. Diplomatische Kreise mühten zugeben, daß weder England noch die USA in der Lage seien, größere Mengen Munition nach der Sowjetunion zu senden. Die Regierungen dieser beiden Länder wollten ihr Bestes tun, aber man könne keine Tanks, Flugzeuge und Kanonen abgeben, wenn keine übrig seien. Das sei eine schmerzliche Botschaft, die die beiden Missionen aus London und Washington diese Woche Stalin überbringen müßten.

Britischer Passagierdampfer versenkt

DNB Berlin, 24. Sept. Am 23. September wurde die Versenkung des britischen Passagierdampfers „Beaverdale“ durch ein deutsches Unterseeboot in nordamerikanischen Marinetrieben mitgeteilt. Der britische Passagierdampfer befand sich auf der Fahrt nach einem britischen Hafen und wurde 300 Meilen von der Küste Irlands entfernt torpediert. Der britische Passagierdampfer „Beaverdale“ gehörte der Canadian-Pacific-Rederei und hatte eine Tonnage von 9677 BRT.

England verlor 1400 Flugzeuge

seit Beginn des Ostfeldzuges — Jäger, Nachtjäger und Flak schossen allein 1238 Maschinen ab

Berlin, 25. Sept. Die sogenannte Entlastungsoffensive der Engländer ist kläglich gescheitert. Seit Beginn des Ostfeldzuges bis 21. September wurden nicht weniger als 1400 britische Flugzeuge abgeschossen, durch Jäger, Nachtjäger und Flakartillerie allein 1238, durch Kriegsmarine 164. Der Ausfall an fliegendem Personal ist außerdem beträchtlich. Die Non-Stop (unaufhaltsame) Offensiv hat sich in eine Non-Stop-Niederlage verwandelt.

Erfolge vor Leningrad

Weitere Teile der Beseitigungsanlagen Leningrads genommen

DNB Berlin, 24. Sept. Die Kämpfe vor Leningrad wurden von den deutschen Truppen auch am 23. September erfolgreich fortgesetzt. Nach heftigen Kämpfen nahmen deutsche Truppen weitere Teile der Beseitigungsanlagen. Eine deutsche Division drang in tief angebaute und durch Panzer verstärkte Feldstellungen der Sowjets ein und eroberte nach harten Kämpfen und Straßenkämpfen einen größeren Teil vor Leningrad.

Eine andere Division rief am Morgen des 23. September mitten in einen in Gang befindlichen sowjetischen Angriff hinein und erreichte kämpfend einen Panzergraben am Rande einer

Industriewerke in Moskau bombardiert

DNB Berlin, 24. Sept. Der Angriff deutscher Kampfflugzeuge gegen Moskau in der Nacht zum 24. September richtete sich gegen Versorgungsanlagen und Industriewerke. Die Beobachter in den deutschen Flugzeugen stellten nach ihrem Abflug mehrere große Brände in verschiedenen Stadtteilen fest.

Ein kleiner Verband deutscher Kampfflugzeuge flog am 23. September einen erfolgreichen Angriff gegen ein wichtiges Wasserkraftwerk der Sowjets nördlich der Kandalaksha-Bucht. Der Staubbau und das Turbinenhaus wurden durch zahlreiche Bombentreffer zerstört, das Umpannwerk schwer beschädigt.

In einem Abschnitt der Ostfront griffen Jäger eines Jagdgeschwaders zur Unterstützung der Heeresgruppen in den Erdkampf ein. Der Kommandeur selbst nahm sich einen sowjetischen Panzerzug zum Ziel und schoß ihn bewegungsunfähig. In schließlichem Anflug drach der Kommandeur durch das heftige Abwehrfeuer der Bolschewisten durch, setzte den Zug außer Gefecht und kehrte unverletzt zurück.

Im südlichen Teil der Ostfront wurden auch am 23. September die Kampfhandlungen mit gutem Erfolg fortgesetzt. Die Bolschewisten schickten an verschiedenen Stellen Panzerkampfwagen gegen die deutschen Truppen vor. Alle Gegenangriffe wurden jedoch vom konzentrischen Feuer der Deutschen unter blutigen Verlusten für die Sowjets zurückgewiesen. 17 Sowjetpanzer blieben vernichtet auf dem Kampffeld liegen und 2200 bolschewistische Soldaten traten den Weg in die deutsche Gefangenschaft an.

Charkow unter Bombenhagel

Munitionszüge, Bahnhöfe, Lagerhäuser und Panzerkolonnen erlitten Völltreffer

DNB Berlin, 24. Sept. Die rückwärtigen Verbindungen der Sowjets am südlichen Kampfabschnitt der Ostfront waren am 23. September erneut das Ziel harter Angriffe deutscher Flugzeuge. In ununterbrochenen Einflügen wurden Eisenbahnhöfen und Straßen im Raum um Charkow angegriffen. Dabei wurden 38 Eisenbahnzüge durch zahlreiche Bomben getroffen und zum Teil zerstört. In vielen Stellen wurden die Gleise unterbrochen und für den Verkehr unbrauchbar gemacht. Bei Angriffen auf Bahnhöfe wurden abgestellte Munitionszüge von Bomben getroffen und in Brand gesetzt. Eine große Anzahl beladener Eisenbahnwagen flog unter starken Explosionen in die Luft, dabei wurden auch Bahnhofsgebäude und Lagerhäuser in Mitleidenschaft gezogen. Mehrere Gebäude wurden durch den Luftdruck zerstört oder brannten ab. Im gleichen Raum griff eine Gruppe deutscher Kampfflugzeuge sowjetische Panzer an, die sich zu einem Gegenangriff bereitgestellt hatten. Zahlreiche Panzer wurden durch Bomben vernichtet und weitere durch harte Beschädigungen ebenfalls außer Gefecht gesetzt.

Sehr starke Kräfte der deutschen Luftwaffe konzentrierten ihre Angriffe im Nordteil der Ostfront am 23. September wiederum auf die im Raum von Leningrad eingeschlossenen Sowjettruppen. In rollenden Einflügen zerstörten Kampf- und Sturmflugzeuge bolschewistische Artillerie- und Feldstellungen. Schlachtfelder und Jäger, die gleichfalls in die Erdkämpfe eingriffen, unterstützten die deutschen Truppen. In den Fahrzeugparcs der Sowjets wurden große Zerstörungen erzielt und viele Treffer in lagerndem und fahrendem Kriegsmaterial angedrückt. Die blutigen Verluste der Sowjetverbände müssen nach den guten Trefferlagen der Bomben und der Wirkung der unaufhaltbaren Tiefangriffe wieder sehr groß sein. Allein in diesem Kampfraum wurden am 23. September in zahlreichen Luftkämpfen 25 Sowjetflugzeuge abgeschossen.

Wie noch immer in den Feldzügen dieses Krieges, sind die gloriereichen Waffentaten unserer Soldaten auch ein vernichtender Sieg der Wahrheit über die Lüge, die sich jetzt bereits in Moskau anglich zu verstreuen beginnt.

Ortschaft. Andere deutsche Verbände eroberten in erbittertem Häuserkampf eine Ortschaft und legten im Nachkampf zahlreiche sowjetische Panzer außer Gefecht. Eine harte sowjetische Feldstellung, in der die Bolschewisten hartnäckigen Widerstand leisteten, wurde von deutschen Truppen genommen. Unter schweren Verlusten wurden die bolschewistischen Verteidiger geschlagen und aufgetrieben. Einheiten der deutschen Luftwaffe griffen an allen Stellen der Front vor Leningrad erfolgreich in den Erdkampf ein und unterstützten das Vorgehen der Infanterie.

Ein sowjetisches Kriegsschiff versuchte im Laufe des 22. September sich den deutschen Stellungen an der Küste der Insel Oesel zu nähern. Deutsche Küstendivisionen nahmen das Kriegsschiff sofort unter Feuer. Nach mehreren Volltreffern geriet das sowjetische Kriegsschiff in Brand und blieb bewegungsunfähig liegen.

Im Laufe des 23. September verlusteten ein sowjetisches Schlachtschiff und ein anderes Kriegsschiff, von dem Hafen von Kronstadt aus in die Landkämpfe um Leningrad mit dem Feuer ihrer Schiffsartillerie einzugreifen. Schwere Geschütze nahmen die Sowjetschiffe sofort unter wirksames Feuer.



Die neue Niederlage der Sowjets Pressestimmen aus verbündeten Ländern

Die Vernichtung von 50 sowjetischen Divisionen im Raum Rjisch von Kiew mit der bisher gewaltigsten Gefangenenzahl von 380 000 Mann hat in Italien nachhaltigsten Eindruck gemacht. Die norditalienische Presse unterteilt diesen neuen großen Erfolg und spricht von einer „historischen Niederlage der Sowjets“. „Der grandiose Sieg“, so hebt „Popolo d'Italia“ hervor, „ist die Folge eines vorbereiteten und von den deutschen Truppen glänzend durchgeführten Manövers, dessen Einzelheiten kennenzulernen überaus interessant wäre. Besondere Bedeutung kommt der Tatsache zu, daß es Timoschenko trotz heftiger Gegenangriffe nicht gelang, das Manöver von Kiew zu führen, sowie den Umstand, daß die Sowjets steigende Anzeichen der Auflösung verraten, wie dies auch aus der feigen Flucht zahlreicher Offiziere und politischer Kommissare hervorgeht. Deshalb auch die Londoner Kritik und die englische Beforgnis. Stalins Vorwürfe gegen London wegen des Ausbleibens einer wirksamen Hilfe sind dagegen“, wie das Blatt ironisch bemerkt, „unbegründet. Der rote Jar hat lediglich die wahren Absichten der Briten durchschaut. Nicht England sollte den Sowjets helfen, sondern ausschließlich die Sowjets den Engländern. Den Sowjets war die Aufgabe der Vernichtung des Kriegspotentials der Achse zugedacht, während jetzt im Gegensatz zu den englisch-sowjetischen Abmachungen das sowjetische Kriegspotential vernichtet wird. Daher ist auch die Verstimmung in London“, wie „Popolo d'Italia“ schließt, „nur zu verständlich und nach britischer Denkart vollkommen berechtigt.“

Die slowakische Presse würdigt ebenfalls ausführlich die neuen Erfolge der deutschen Truppen. „Gardista“ führt u. a. aus, daß das Tempo der deutschen Operationen überwältigend sei, um so mehr, als auf einem Gebiet gekämpft werde, das heute schon größer sei als Großdeutschland. Man müsse sich vorstellen, was es bedeutet, in drei Monaten einen so großen Raum zu besetzen und dazu noch auf diesem Gebiet eine Anzahl feindlicher Armeen vollständig zu vernichten.

Weite Gebiete von Weichsel-Karpaten und Unus seien bereits an Deutschland angeschlossen, das Ziel aber geht, so schreibt die finnische Zeitung „Man Suunta“, auf die vollständige Besetzung und Vernichtung des Feindes. „Darin freuen wir uns über die Siege, die unser mächtiger Verbündeter, Deutschland, und die übrigen gegen den Bolschewismus kämpfenden Völker erringen. Es sind dies Siege, die sich in entscheidender Weise unserer Sache anfügen und damit zur Schaffung eines gesicherten Finnland dienen. Diese gewaltigen Erfolge sind dazu geeignet, unserem Volk die Kraft zu geben, den großen und ehrenvollen Kampf bis zum Ende durchzuführen.“

Mailly warnt die Engländer vor Illusionen

New York, 24. Sept. Der Sowjetbotschafter in London, Mailly, behauptete in einer Rede vor der dortigen USA-Handelskammer, die Sowjetunion kämpfe für die Freiheit der Welt. Deshalb müßten England und die Vereinigten Staaten einpringen, die Produktionsverluste der Sowjets gutzumachen. Er gab zu, daß die Sowjets sich in der Luftkriege erlitten haben und daß ihnen wichtige Industriezentren verloren gingen. Es würde immer schwieriger, das verlorene Kriegsmaterial zu ersetzen. Mailly warnte dann vor „Amateurstrategien“, die auf „General Winter“ und „General Schlamm“ vertrauten. Die Tatsachen zeigten, daß die deutsche Kriegsmaschine noch immer sehr stark sei und sich die Sowjetunion einer gespannten schweren Situation gegenübersiehe. Es mühe nichts, die Augen vor der Wirklichkeit zu schließen.

Englische Geistliche dienen vor Mailly

DNB Stockholm, 24. Sept. Geistliche der anglikanischen Kirche aus der Grafschaft Essex haben an den Botschafter der Sowjetunion in London, den Juden Mailly, ein Schreiben gerichtet, in dem es unter anderem heißt: „In Anbetracht dessen, daß zwischen uns früher Unstimmigkeiten geherrscht haben, sehen wir uns heute veranlaßt, Ihnen jetzt unsere Sympathien und unsere Bewunderung für die ruhmreichen Taten der Sowjetarmee zum Ausdruck zu bringen. Wir sind dessen gewiß, daß uns in unserem gemeinsamen Kampf gegen die heidnischen Kräfte des Faschismus der Sieg gesichert wird und versprechen der Sowjetunion, die für die Kultur der Menschheit kämpft, unsere Hilfe mit Wort und Tat.“ Das Schreiben trägt die Unterschrift eines Bischofs, vier Geistlicher sowie des Kirchspielältesten.

Spitzbergen eine englische Höchstleistung

Stockholm, 24. Sept. „News Chronicle“ verhöhnt am Dienstag offen, wie der Londoner Korrespondent von Rya Dagligt Allehanda berichtet, den englischen Kriegsminister Margesson wegen seiner kürzlichen Versicherung, daß die britische Armee jedenfalls auch ihr Scherflein zum Siege beitrage, u. a. durch die „Erntehilfe“. Kriegsminister Margesson hat nämlich dieser Tage in einem Artikel im „Star“ geschrieben, daß die britische Armee gegen das unverteidigte Spitzbergen das Maximum an offensivem Unternehmungsgestir sei, was Großbrit-

tannien zur Zeit leisten könne. Dieses Bekenntnis hat erklärlicherweise in weiten Kreisen der englischen Bevölkerung tiefe Begeisterung hervorgerufen, vor allem, da man erwartet hatte, daß das viele Gerede über die Sowjethilfe weitere größere Kraftanstrengungen zur Folge haben würde als die, die jetzt in Aussicht gestellt wurden. „Man muß sich damit trösten“, so schreibt „News Chronicle“ ironisch, daß die britische Armee, wenn sie auch nicht kämpft, so doch wenigstens für den Sieg in der Landwirtschaft trägt. Gleichzeitig verrät „News Chronicle“ jedoch, daß die britischen Soldaten auch für bedeutend weniger lebenswichtige Dinge graben. Dieser Tage wurden nämlich 2000 Mann eines Tankregiments als Treiber zu einer Pflanzjagd im schottischen Hochland abkommandiert.

Roosevelt provoziert

Das Neutralitätsgesetz ist ihm im Wege

DNB Berlin, 24. Sept. Roosevelt bekannte am Mittwoch in der Pressekonferenz offen, daß das sogenannte Neutralitätsgesetz seinen Zielen im Wege steht. Der Präsident wurde über die Versendung eines bewaffneten, unter britischem Geleit und unter der Flagge Panamas fahrenden Dampfers „Ping Star“ befragt. Das Schiff fand in nordamerikanischem Besitz und war auf dem Wege nach Island. Roosevelt gab ohne weiteres zu, daß die „Ping Star“ mit einem Geschütz bewaffnet war und unter kanadischem Geleit fuhr.

Die USA-Regierung werde die Frage der Bewaffnung von nordamerikanischen Handelsschiffen prüfen, und es werde alles getan werden, um diese Schiffe zu schützen, erklärte Roosevelt. Das würde eine Abänderung des Neutralitätsgesetzes bedingen. Bis zur nächsten Woche werde man eine Entscheidung fällen, wieweit man mit dem Widerruf des Gesetzes gehen wolle.

Das Hauptziel sei die Verteidigung der Nation, sagte er weiter. Man sollte dieses Ziel nicht durch „Einzelheiten“ verwirren, wie etwa welche Flagge ein Schiff führe oder ob es mit einem Geschütz bewaffnet sei. Derartige Einzelheiten seien unbedeutend, wenn man einer Gruppe gegenüberstehe, die veruche, die gesamte Welt zu beherrschen. So sei zweifellos, daß Handelsschiffe auf Grund internationalen Rechtes bewaffnet werden dürften — behauptet der Rechtsvordreher —, und das einzige, das dem im Wege stehe, sei das Neutralitätsgesetz.

Wieder einmal hat sich gezeigt, daß die Forderungen der Hegemonisten Roosevelts, Hull, Knox und wie sie heißen, abgekartetes Spiel waren. Der Herr des Weißen Hauses will die Unterstützung des im Todeskampf stehenden England mit allen Mitteln. Dabei ist ihm das Neutralitätsgesetz von 1935 im Wege. Verfassungsbestimmungen und Völkerrecht spielen für ihn keine Rolle, wenn er den Auftrag Mussolins und der Weisheitsmänner erfüllt. „Derartige Einzelheiten sind unbedeutend!“ Was tut es da schon, wenn das versenkte Schiff gar nicht unter US-Flagge fuhr, wenn es sich in einem britischen Geleit befand, bewaffnet war und schließlich noch auf dem Umweg über Island zum Kampf gegen Deutschland bestimmtes Kriegsmaterial nach England bringen sollte. Das sind „unbedeutende Einzelheiten“ für den Kriegsführer Roosevelt! Er wünscht den bewaffneten Konflikt, der es ihm möglich macht, den Widerstand des weitaus größten Teils des USA-Volkes zu besiegen, den alle Hege und alle Verdrehungen und Agitationsmanöver nicht niederringen konnten. Nach Wildwestmanier festigt sich Roosevelts über alles Recht hinweg und feuert für und bedenkenlos seinem Ziel — dem Krieg — zu.

Empfang zu Ehren Voltas

Berlin, 24. Sept. Reichserziehungsminister Kauffmann veranstaltete im Hotel Adlon zu Ehren des italienischen Ministers für nationale Erziehung, Voltati, einen Empfang, an dem zahlreiche italienische und deutsche Ehrengäste teilnahmen. Kauffmann leitete in einer Ansprache den tiefen Sinn des Achsenbündnisses. Beide Völker, 1918 betrogen und verraten, obgleich die Italiener zum Bunde der Sieger gehörten, beide wegen der Enge ihres Lebensraumes vom Bolschewismus besonders bedroht, aber beide zum Widerstand dagegen entschlossen, zum Kampf gerufen und von einer großen Vergangenheit und vom Stolz ihrer Seelen, werden gemeinschaftlich den Krieg bis zum siegreichen Ende führen. In der Zukunft werde Europa ein geschlossenes Ganzes sein. Hierbei müsse der Erzieher mithelfen, denn nur der Erzieher könne das Werk des Soldaten vollenden und innerlich festigen. Kauffmann beschloß seine Ansprache, indem er Voltati, den Erziehungsmister und den mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille ausgezeichneten Kämpfer des Abessinien- und Griechenland-Zuges, als die Verkörperung der inneren Einheit von Soldatentum und Erziebertum feierte.

In seiner temperamentvollen Erwiderung sagte Minister Voltati u. a., man müsse dem Bolschewismus geradezu dankbar dafür sein, daß er Deutschland und Italien in einer antibolschewistischen Front zusammengeführt habe. Diese unterstehe sich von dem Antibolschewismus der demokratischen Welt, von den „Weißgardisten der Blatokratie“ usw. durch eine neue Konzeption des wirtschaftlichen und sozialen Lebens. In ihrer Frontstellung gegen den Bolschewismus hätten Deutschland und Italien Gemeinsamkeiten erbracht, die dem kommenden Aufbau dienlich gemacht werden müßten. Voltati schloß mit einem Gruß an die tapfere Front der deutschen Soldaten draußen und an die Front der Erzieher drinnen.

Handelserleichterungen für die Schweiz widerrufen

DNB Stockholm, 24. Sept. Wie in London amtlich bekanntgegeben wird, glaubt London den Handelsvertrag der Schweiz mit Deutschland durch einen Widerruf der Transporterleichterungen, die bislang der Schweiz zugestanden wurden, beenden zu müssen. Der Transport von Rohmaterialien und Industrieprodukten unterläge, wie es in der Verlautbarung heißt, in Zukunft den Blockademaßnahmen.

Auftakt zur Paracelsus-Feier in Salzburg

DNB Salzburg, 24. Sept. Zum ersten Male erlangt am Dienstagabend im Festspielhaus die feierliche Paracelsus-Festfeier, die der Salzburger Domkapellmeister Mehnert aus Anlaß der 400. Wiederkehr des Todesjahres des Paracelsus komponiert hat. Mit diesem feierlichen Klängen wurde der Auftakt gegeben zu einer kulturellen Kundgebung, zu der 13 Nationen ihre Vertreter nach Salzburg entsandten. Unter den Anwesenden sah man u. a. Reichsminister Dr. Frick, Reichsgesundheitsführer Dr. Conti, Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Rainer, zahlreiche Vertreter von Staat und Partei sowie der Wehrmacht und der Wissenschaft. Ein feierlicher Hymnus, verfaßt von Max Hell, führte die Gesühle der Gegenwart für den großen Kämpfer um die deutsche Wissenschaft zusammen. Im Rahmen der Veranstaltung brachte das Salzburger Orchester unter der Leitung von Dr. C. von Hoggstraten die kleine Nachtmusik und die Basses-Einfälle zum Vortrag.

Salzburger Gedächtnisfeier für Paracelsus

Ansprachen Dr. Fricks und Dr. Contis

Salzburg, 24. Sept. Am Tage, an dem vor 400 Jahren in Salzburg Theophrastus von Hohenheim, genannt Paracelsus, nach einem von janatistischem Drängen erfüllten Wanderleben die Augen schloß, versammelten sich die Vertreter des Reiches und der Partei, die Vertreter der Wehrmacht, der deutschen und ausländischen Wissenschaft und der Heilpraxis zu einer eindrucksvollen Gedenkfeier im Salzburger Festspielhaus. Reichsminister Dr. Frick betonte zu Beginn seiner Rede, daß diese feierliche Gedächtnisfeier für einen großen deutschen Mann, Arzt, Naturforscher, Chemiker und Philosophen mitten im Kampf um Freiheit und Weltgeltung des deutschen Volk's stattfände. Idealismus und klarer Blick für die Wirklichkeiten des Lebens vereinigten sich auch in Paracelsus, gestalteten sein Weltbild und machten ihn zum vorbildlichen Arzt und Forscher. Seinem Volke habe er sich aus seiner deutschen Seele heraus verbunden gefühlt wie kein Arzt vor ihm. Für Hochmut habe er nur Verachtung geerntet. Seine Zeit sei nicht reif gewesen für die Aufnahme großartiger weltanschaulicher und volksbegleitender Gedanken. Was aber Paracelsus vor 400 Jahren angestrebt, erdacht und geahnt habe, das solle und werde im Gesundheitsdienst des neuen deutschen Reiches verwirklicht werden. Vergilliches Denken und Handeln sei Dienst am Volke geworden. Zum Wohle von Volk und Reich für die Erhaltung und Hebung der Gesundheit, des Erbgesetzes und der Rolle des deutschen Volkes zu wirken, sei die schönste und höchste Aufgabe des Arztes.

Sodann hielt Reichsgesundheitsführer Dr. Conti die Festrede. Er gab einen eindrucksvollen Überblick über das kämpferische Leben des Paracelsus, den er als den Begründer des deutschen Arzttums feierte, und dessen umfassende Bedeutung darin bestand habe, daß in ihm der Arzt, der Naturforscher und der Weltweise in einer unlöslichen Einheit verbunden gewesen seien. Dr. Conti würdigte an einer Reihe von Beispielen die unergänzlichen Leistungen des Paracelsus als Arzt und Naturforscher. Er habe den Begriff der auf Beobachtung begründeten Erziehung in das deutsche Geistesleben eingeführt und damit der Heilkunde und der Naturforschung einen ganz neuen Geist eingeblasen. Ihm verdankten die ärztliche Wissenschaft und Kunst vieles, was heute selbstverständlich erscheine.

Auch die Gestalt des Kämpfers und des trübsinnigen deutschen Bekenntners würdigte der Gesundheitsführer, dessen Gedentzede in einem Bekenntnis zu diesem großen Menschen ausklang. In der Schlußansprache verkündete Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Rainer, wie sehr sich Stadt und Gau Salzburg der Verpflichtung bewußt seien, die ihnen das Vermächtnis des Paracelsus auferlegt, der in Salzburg nach langer Irrfahrt seine müden Augen schloß.

Gedenkfeier am Grabe des Paracelsus

DNB Salzburg, 24. Sept. In den Mittagsstunden versammelten sich die Teilnehmer an der Paracelsus-Feier im alten Sebastian-Friedhof am Grabe des Paracelsus, um hier des großen Mannes noch einmal zu gedenken. Reichsgesundheitsführer Dr. Conti, Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Rainer sowie Vertreter des Auslandes legten im Rahmen dieser Gedenkfeier Kränze am Grabe nieder, das in der letzten Zeit würdig erneuert worden ist. Unter den niedergelegten Kränzen befand sich auch einer des froalichen Staatsführers Dr. Pawelitsch.

Ein Empfang, den die Reichsregierung anlässlich der den Gästen gab, beehrte Reichsminister Dr. Frick, um die Vertreter des Auslandes, die in besonders großer Zahl zur Paracelsus-Feier gekommen waren, zu begrüßen und ihnen für dieses Bekenntnis

Die Verwaltungseinteilung des Protektorats Böhmen und Mähren -Oberlandratsbezirke-



Oben: Die Verwaltungseinteilung des Protektorats Böhmen und Mähren. Für die Zwecke der deutschen Verwaltung ist das Protektorat in 15 Oberlandratsbezirke eingeteilt worden. Im Jahre 1940 hatte das Protektorat 52 Gemeinden mit 10 000

Einwohnern und mehr, darunter vier Großstädte mit mehr als 100 000 Einwohnern. Die Hauptstadt Prag zählte ohne zugewanderte Reichsdeutsche und ohne Wehrmacht annähernd eine Million Einwohner. (Aus „Wirtschaft und Statistik.“ (Karten-



dienst Erich Jander, R.) — Rechts: Heber Kiew weht den Hakenkreuzbanner. Vor ihrem Abzug versuchten die Bolschewisten, die Stadt in Brand zu stecken. Noch steht die Bevölkerung hilflos vor den schmelzenden Hausruinen. (FR. Schmidt, Atlantic, Jander-R.A.)

zur großen kulturellen Einheit zu danken. Folgende Staaten hatten Vertreter nach Salzburg entsandt: Italien, Japan, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Slowakei, Finnland, Kroatien, Spanien, Portugal, Dänemark, Norwegen, Niederlande, Schweden, Schweiz, Frankreich, Belgien, Ecuador, Argentinien, Bolivien und Peru.

Am Nachmittag fand im großen Saal des Mozarteums, umrahmt von jesuitischen Fresken und Orgelmusik, die feierliche Gründung der Paracelsus-Gesellschaft statt. Oberbürgermeister Hager entwickelte das Programm der Gesellschaft, die ihren Sitz in Salzburg hat und in deren Rahmen ein Paracelsus-Forschungsinstitut sowie eine Paracelsus-Bibliothek geschaffen werden sollen. Auch die Schaffung eines Paracelsus-Museums sowie die Betreuung der Paracelsus-Gedenkstätten in Salzburg und an anderen Orten gehören zu den Aufgaben der Gesellschaft. Die Stadt Salzburg stellte ihr das Sterbehaus als Heim zur Verfügung.

Das Präsidium der neugegründeten Paracelsus-Gesellschaft übernahm Reichsgesundheitsführer Dr. Conti, der in einer Ansprache Dr. Dingeldey-München und Bürgermeister Lorenz-Salzburg zu Vizepräsidenten bestellte.

Letzte Nachrichten

Goethe-Medaille für Professor Dr. Edelmann

BRN, Berlin, 25. Sept. Der Führer hat dem Ministerialrat i. H. Geheimen Medizinrat Prof. Dr. med. vet. h. c. Phil. Richard Edelmann in Dresden aus Anlaß der Vollendung seines 50. Lebensjahres in Anerkennung seiner großen Verdienste um die tierärztliche Wissenschaft die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Englands Unterdrückungswille in Indien

DNK, Shanghai, 25. Sept. Wie aus Kalkutta gemeldet wird, hat die Verlängerung der Amtszeit des Vizekönigs Vinkhgow in nationalen Kreisen Indiens tiefe Enttäuschung hervorgerufen.

Diese Kreise betonen, daß Vinkhgow niemals Verständnis, geschweige denn Sympathie für die indische Freiheitsbewegung

zeigt habe. Der Vizekönig habe alle Forderungen des indischen Nationalkongresses auf angemessene Beteiligung an der Verwaltung abgelehnt.

Im übrigen, so sagt man weiter, habe die Verlängerung der Amtszeit keineswegs überrascht. Man sehe darin nur einen neuen Beweis dafür, daß die britische Regierung nicht daran denke, die Forderung Indiens anzuerkennen. Indien sei darum gezwungen, für seine Freiheit weiter zu kämpfen.

Freiheitsforderungen der Jaber und Burmeser mit Gefängnisstrafen beantwortet

DNK, Chicago, 25. Sept. „Daily Tribune“ beschäftigt sich in einem Artikel mit den Freiheitsbestrebungen Burmas und Indiens. Die Zeitung weist darauf hin, daß trotz aller Reden Roosevelts nicht einmal die Gebiete Aussicht auf Freiheit hätten, in denen es wirklich leicht sei, sie zu gewähren.

Der große Nationalführer Nehru sei ins Gefängnis geworfen worden, weil er versucht habe, einige dieser Freiheitsforderungen in die Tat umzusetzen. Man habe es ihm aber verdonkelt, daß er Redefreiheit und Unabhängigkeit für seine Landolente gefordert habe.

Auf den gleichen Widerstand stießen trotz aller Versprechungen die Burmesen. Die Jaber sowohl wie die Burmesen wünschen über Kriegseintritt selbst Beschlus zu fassen, statt sich diese Entscheidung von London vorsetzen zu lassen.

Erdbeben in Bulareß verzeichnet

DNK, Bulareß, 25. Sept. Am 24. September 3 Uhr 14 Minuten 12 Sekunden wurde in Bulareß ein Erdbeben verzeichnet, dessen Herd etwa 2500 Kilometer weit lag. Die Verzeichnungen haben in Bulareß beinahe eine Stunde gedauert.

Mit Kriegsmaterial für England versenkt. Die Versenkung des in britischen Diensten fahrenden Motorschiffes „Segundo“ (4414 BRT.) ist Neuporster Schiffsahrtstreifen bekanntgegeben worden. Das Handelsschiff „Segundo“ war auf dem Wege von den USA. nach England und hatte wichtiges Kriegsmaterial an Bord. Ueber das Schicksal der Mannschaft ist nichts bekannt.

Aus Magold und Umgebung

Neben dem geschriebenen Gesetz der Wehrpflicht des deutschen Mannes steht das ungeschriebene Gesetz der Wehrpflicht der deutschen Frau. Scholz-Klinik.

25. September: 1915 Herbstschlacht bei Arras.

Aus den Organisationen der Partei

Wädelgruppe 24/401

20 Uhr Heimabend für den BDM, WVB-Arbeiten.

Der deutsche Sport sammelt!

Die Durchführung der 1. Straßensammlung für das Kriegswirtschaftswerks 1941-42 am 27./28. 9. wurde dem deutschen Sport übertragen. Das bedeutet ein großes Vertrauen zu dem Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen, das sich dieser mit seiner leistungsfähigen Sammlung erworben hat. Der VfL Magold wird sich alle Mühe geben, um dieses Vertrauen zu rechtfertigen und bietet um eine verständnisvolle Haltung unserer Volksgenossen und Volksgenossinnen. Am Samstag, den 27. und Sonntag, den 28. d. Mts. gehört die Straße den Sammlern und Sammlerinnen des NSRL. Natürlich wird auch die Hofsammlung durchgeführt mit Abzeichenverkauf und zwar am Sonntag früh. Die HJ wird dabei freudlicherweise die Sportler unterstützen. Auf den Straßen wird im allgemeinen ohne Abzeichen gesammelt, jedensfalls am Samstag nachmittag. Man bietet unsere Magoldler, deshalb nicht ungnädig zu sein. Sammler und Sammlerinnen werden mit sportlichem Eifer und Ehrgeiz bei der Sache sein und freuen sich über jedes Zeichen, das sie bekommen. Sie freuen sich aber auch über jedes freundliche Gesicht und freundliche Wort. Darum, liebe Magoldler, verleiht Euch an diesen Tagen mit einer kleinen Handvoll Zeichen und mit einer guten Laune gegenüber dem Sammelleiter unserer Kreisgruppen!

Unsere Turnerinnen, die bekanntlich bei den württ. Korball-

meisterschaften den 3. Platz erringen konnten, werden am Sonntag nachmittag 14.30 Uhr am alten Kirchum ein Korballspiel vorführen. Anschließend kann von jedermann gegen einen Zehner ein Wurf auf oder in das Netz ausgeführt werden. Auch sonstige Vorführungen sind beabsichtigt.

Im vorigen Jahr marschierte Magold bei dieser Sammlung an der Spitze des Kreises Calw, Sammler und Sammlerinnen, Geber und Geberinnen werden zusammenhelfen, um auch diesmal diesen Platz zu behaupten und damit dem großen Werk des Führers einen schönen Erfolg sichern zu helfen.

Auch fristlose Entlassung bedarf der Genehmigung

Nach dem geltenden Recht muß auch für die fristlose Entlassung die Zustimmung des Arbeitsamtes eingeholt werden. Das Reichsgericht (RG. 25/41) hat in einer Entscheidung ausgeführt, daß die für die Rechtswirksamkeit der fristlosen Entlassung notwendige Zustimmung vom Betriebsführer unerschütterlich einzuholen ist. Bei schuldhafter Unterlassung ergibt sich ein Schadensersatzanspruch des Gefolgsmannes, und zwar aus dem Rechtsgebunden, daß der Betriebsführer kraft seiner Fürsorgepflicht gehalten ist, Nachteile zu vermeiden, die aus einer verzögerten Behandlung für den Gefolgsmann entstehen können. Die Pflicht zur Einholung der Zustimmung sei nicht davon abhängig, ob der Kündigungsgrund die Kündigung rechtfertigt. Eine Verzögerung könne deshalb auch nicht damit entschuldigt werden, daß erst der Ausgang des Rechtsstreits über die Rechtswirksamkeit der Kündigung abgewartet werden sollte.

Verdunkelungszeiten:

- 25. September von 19.15 Uhr bis 7.16 Uhr
- 26. September von 19.13 Uhr bis 7.18 Uhr
- 27. September von 19.11 Uhr bis 7.19 Uhr

Was befinnst dich denn noch lange? Vertraulich hängt sich der Sippreiter an die Joppe des Dornegggers. „Bloß umskhau müßt dich, dann hast eine Frau, Peter.“

„Ich hör dich schon gehn, Sippreiter. Vielleicht kommt ich noch, aber man soll net warten auf mich. Wenn du sie weggeben konnst, deine Tochter, dann gib sie weg. Ich bin net scharf drauf.“

„Ja, denk' denn du...“ freischt der Sippreiter auf, befinnt sich aber noch rechtzeitig, daß er dem andern nicht merken lassen darf, wie seine Worte ihn getroffen haben in seiner Eitelkeit, was sie alles vernichtet haben an Hoffnungen und heimlichen Erwartungen. Er versucht zu lachen. „Was denkst du, mein Lieber, wie es zugeht um meine drei. Ein Dugend Schwiegertöchter könnt ich haben. Rein, das hast schon gut gemacht, Peter. Ich wollt dir nur einen guten Rat geben als der Ältere, und du legst mir das so aus. Kein Wörtel sag ich mehr davon.“

Wird auch gut sein, Sippreiter. Ich hab mir bloß gedacht, wenn du schon davon zu reden anfängst, wo meine Mutter grad richtig unter der Erde ist, dann könntest wohl bestimmte Absichten haben. Das dem net so ist, seh ich erst jetzt ein, wo du doch schon ein Dugend Schwiegertöchter hast. Also, nichts für ungut.“

„Wer könnt denn dir ungut sein“, antwortet der Sippreiter mit süßsaurer Miene. Bald darauf trennen sie sich. Der Weg des Sippreiters führt nach rechts ab, der des Dornegggers geht geradeaus und wird jetzt erst richtig steil.

Jetzt erst fällt ihm so manches ein. Jetzt erst kommt es ihm zum Bewußtsein, daß er nur ganz allein mit Helene auf dem Dornegg ist. Tief atmend bleibt er stehen, nimmt den Hut ab und wäscht sich den Schweiß von der Stirn. Wie doch der Tod eines Menschen mit einemmal alles ändern kann. Es schafft die eine völlig neue Lage, in die man sich erst vorfristig hineinstoßen muß, bis man auch in dem Neuen wieder verankert und zuhause ist.

Statt seiner Mutter wird also vorerst nun das Mädchen Helene des Abends neben dem Herd sitzen, klein und schmal wie ein Kind, wenn der Sippreiter auch wissen will, daß sie schon ein richtiges Weiblein sei.

Kriegsmarine stellt Freiwillige ein. Junge Männer, die ihre Vorbildung als Lehrling in einem Handwerk oder in der Industrie beendet haben, können mit einer Einstellung in die Kriegsmarine bereits zum 1. November 1941 oder zum 1. Januar 1942 rechnen. Lehrlinge und Anlernlinge werden erst nach Beendigung ihrer Berufsvorbildung einberufen. Alles Nähere ist aus dem Merkheft für Freiwillige. Wie komme ich zur Kriegsmarine? zu erfahren, das in jeder Wehrerziehungsstelle zu haben ist.

Fürs Vaterland gefallen

Eschhausen, Carl Bärkle ist am 30. 8. schwer verwundet in ein Feldlazarett eingeliefert worden und am 2. 9. gestorben. Auf dem Ostfriedhofe von Chappuhla bei Niepropetrovsk hat man ihm seine letzte Ruhestätte bereitet. Der 31 Jahre alte Soldat, der eine Frau mit Kind hinterläßt, lebte sein Leben für des Vaterlandes Ehre ein! Sein Andenken wird in Ehren bleiben!

Ettmannsweller, Der in Stimmersfeld verheiratete Adam Koller von hier ist im Ofen für Führer, Volk und Vaterland gefallen.

Altersjubilare

Waldborf, Wieder können wir zweien unserer Hochbetagten zum Geburtstag gratulieren. Heute vollendet Jakob Balz, Wagnermeister, das 75. und am Sonntag Jakob Mayer, Fuhrmann, das 70. Lebensjahr. J. Balz arbeitet, namentlich seit dem tödlichen Unglücksfall, dem sein Schwiegerjohn in Oberhambdorf zum Opfer fiel, hauptsächlich in der Landwirtschaft sehr tüchtig mit. J. Mayer hilft ebenfalls sehr in der Landwirtschaft mit und führt wie seit langen Jahren schon auch heute noch Schotter aus. Beiden herzlichste Glückwünsche!

Vom Segelfluglager Wächtersberg

Wächtersberg, Obergruppenführer, Ritterkreuzträger von Bülow, der einige Tage bei der NSFK-Gruppe 15 (Schwaben) weilte, beehrte am Sonntag das Segelfluglager Wächtersberg. Die Nieger-HJ des Sturmes 1/101 war angetreten. Nach der Meldung erkundigte sich der Obergruppenführer nach dem Ausbildungsstand der einzelnen Schüler und anschließend richtete er einige kernige Worte an die angetretenen Jungen, indem er die Kameradschaft bei der Luftwaife besonders hervorhob und sie anspornete, mit gleicher Kameradschaft ihren Dienst auf dem herrlichen Gelände des NSFK zu tun. Jeder solle sich ganz einleichen; denn der Hitlerjugend von heute sei der Jagd- und Kampflieger von morgen. — Nach einer Besichtigung des Lagers und des Geländers verabschiedete sich der hohe Gast. Den Jungen wird dieser Tag stets in Erinnerung bleiben.

Verletzung fremder Fischereirechte

Calw, Wegen Verletzung fremder Fischereirechte auf Marlung Altburg standen zwei noch sehr jugendliche Brüder (der eine ist noch schulpflichtig) und eine Frau vor Gericht. Die ersten beiden sind so als Sonntagnachmittagsvergnügen im Gumpen am Javelsteiner Brücke mit der bloßen Hand in 2 oder 3 getrennten Handlungen etliche Fische und die mitangeklagte Frau ließ sich einige derselben für ihren Haushalt schenken. Die Ruben wollten nicht gewußt haben, daß sie auf verbotenen Wegen gehen bzw. fremdes Eigentum weggenommen haben. Die Frau, der vom Gericht unterstellt wurde, gewußt zu haben, daß in ihrer Pflanze verbotenerweise erworbene Gewässer schmorten, wußte den Vorwurf einzusehen, die Ruben nicht auf ihr strafbares Treiben aufmerksam gemacht zu haben. Der Vertreter der Anklage trat dafür ein, den jugendlichen Angeklagten einen ordentlichen Denzettel zu geben und beantragte je einen Tag Jugendarrest (Wochenendarrest). Gegen die mitangeklagte Frau wurde an Stelle einer an sich verwehrt Gefängnisstrafe von zwei Tagen eine Geldstrafe von 12 RM beantragt. Der Vorsitzende des Gerichts wollte es gegenüber den Ruben nochmals bei einer scharfen Verwarnung bewenden lassen und er fügte dieselbe in Gegenwart der Angeklagten auch in aller Deutlichkeit und Eindringlichkeit an. Die mitangeklagte Frau habe als erwachsene Person recht gedankenlos gehandelt und durchaus versäumt, die Ruben zurechtzuweisen. Ihr wurde eine Geldstrafe von 7 RM geschöpft, die Kosten des Verfahrens gehen natürlich auch zu Lasten der Angeklagten.

Hauptschulen in Horb und Eutingen

Horb a. N. Es kommt für Horb eine Hauptschule in Frage, ebenso auch eine für Eutingen. Sollte in letzterem Orte keine eingerichtet werden, so müßte man für Horb mit einer zweijährigen für Jungen und Mädchen rechnen. Damit wird auch die Frage eines Schulhausneubaus in Horb erneut akut.

Ja, er wird nun etwas mehr reden müssen mit Helene. Das bringt nun diese neue Lage mit sich. Er wird ihr dies und jenes, das bisher zu den Pflichten der Mutter gehörte, anvertrauen und überlassen müssen, bis eine tüchtige und richtige Person gefunden ist, die dem Hof vorstehen kann. Aber heiraten? Nein, ans Heiraten denkt der Peter Nichter noch nicht. Er hat sich bisher um die Mädchen nicht viel gekümmert, und wenn er nachts oft aus dem Hause gewesen und im Morgengrauen erst heimgekommen ist, so hat seine Mutter wohl gewußt, wo er sich herumgetrieben hat. Es wäre ihr vielleicht lieber gewesen, sie hätte ihn bei einem Mädchen gewußt, dann hätte ihr Herz sich nicht zusammenschließen brauchen in Angst und Sorge, daß er einmal er-tappt würde auf seinen heimlichen Wegen.

Peter hat als Knabe schon geschmuggelt und hat es behalten bis zum heutigen Tage. Mit Tabak, Zigaretten und so kleinen Dingen hat es angefangen. Aber auch Vieh hat er nachts über die Grenze geschmuggelt. Und wenn er auch seiner Mutter auf dem Eierbedeute versprochen hat müssen, davon zu lassen, er weiß es, daß er das Schmuggeln nicht lassen wird können, trotzdem er den festen Voratz hat, sich um diese Geschäfte nicht mehr zu kümmern und weiter nichts sein zu wollen als ein Bauer, der treu und redlich seinem Vater dient.

Nun ist er vor seinem Hof angekommen. Dunkel und verschwiegen liegt er unter dem Glanz der Sterne. Er sieht, daß die Stube geordnet ist, nichts mehr erinnert daran, daß am Morgen noch eine Tote hier gelegen hat. Umständlich beginnt er sich zu entkleiden, geht dann eine Weile barfüßig, nur mehr mit Hufe und Hemd bekleidet, in der Stube auf und ab. Dann zieht er die Uhr auf. Aber als er die dünnen Ketten mit den schweren Gewichten vorsichtig durch die harten Hände gleiten läßt, hält er plötzlich in der Bewegung inne und lauscht. Nein, er hat sich getäuscht. Die Mutter ist ja nicht mehr da, kann also auch nicht mehr aus der Kammer heraus fragen: „Bist du es, Peter. Leg' dich schon nieder. Gut' Nacht.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Heimat Melodei

Roman von Hans Ernst

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. L. Unverricht, Bad Sachsa (Söbburg)

„Ja, ich werde sie sehr vermissen, die Mutter.“
 „Na ja, müßt dich halt trösten“, meint der andere. „Ihre Zeit war halt um. Gegen den Tod ist kein Kraut gewachsen. Ganz allein bist ja vorerst net. Hast ja die Helene noch bei dir.“
 „Was willst denn mit dem Kind? Die ist der vielen Arbeit nicht gewachsen.“
 „Oha, die Kinderzeit wird schon um sein bei der Helene. Wird schon ein richtiges Weiblein.“
 Peter Nichter lacht kurz auf.
 „Das hab ich noch gar nicht gemerkt. Aber ehrlich gesagt, ich hab noch nicht darüber nachgedacht, was ich nun tun werde. Ich werd mir nach einer neuen Haushälterin umschauen müssen. Die Helene ist noch zu jung.“
 Der Sippreiter hat ein Dugend Viertel Roten hinter die Bude gegossen. Aber er ist doch nicht so betrunken, daß er die Worte des anderen nicht erfasst hätte. Und er hat drei Töchter im heiratsfähigen Alter.
 „Heirate doch“, sagt er hurtig. „Was glaubst du, Peter, was du da für ein Mensch bist. Du hast keine Ordnung und...“
 „Die hab ich so auch“, unterdrückt ihn der Dornegger. „Aber du müßt bezahlen dafür. Du hast eben nur einen Diensthofen und keine Frau. Da wird dir mehr verschlamp als was du herbringen kannst. Rein, nein, du kannst nichts Besseres tun als heiraten. Es gibt doch so viele. Müßt dir schon welche, die dich gar net ungern sehen. Aber du tappst wie blind umeinander, siehst und hörst nichts, was in der Welt vorgeht. Laß dir sagen, Peter. Du bist jetzt in dem Alter, wo es nicht mehr zu früh wär, ans Heiraten zu denken.“



Württemberg

Die Haushaltungen im Reich

Die Wohnbevölkerung des Deutschen Reiches, die bei der Volkszählung 1939 mit 79 375 281 ermittelt wurde, verteilt sich auf insgesamt 23 438 908 Haushaltungen. Wie vom Statistischen Reichsamte im neuen Heft von „Wirtschaft und Statistik“ im einzelnen ausgeführt wird, waren von diesen Haushaltungen 10,1 Prozent Einzelhaushaltungen, 89,5 Prozent Familienhaushaltungen und 0,4 Prozent Anstaltshaushaltungen. Fast 93 Prozent der Gesamtbevölkerung leben in Familienhaushaltungen. Auf eine (Einzel- und Familien-)Haushaltung kommen im Reichsdurchschnitt 3,26 Personen. In den ländlichen Gemeinden ist die durchschnittliche Kopfzahl der Haushaltungen mit 3,77 am größten; sie nimmt mit steigender Gemeindegroße ab und beträgt in den Großstädten nur noch 2,87.

Die Kleinhaushaltungen mit zwei bis vier Personen machen zusammen rund vier Fünftel aller Familienhaushaltungen aus. Fast 66 Prozent aller Familienhaushaltungen bestehen nur aus erwachsenen Personen, 45 Prozent haben neben Erwachsenen ein Kind oder mehrere Kinder unter 14 Jahren.

In rund 912 000 Familienhaushaltungen (4,35 Prozent der Gesamtzahl) sind Hausangehörige festgestellt worden.

Ehrungen für Robert Bosh

Der Führer ernannt Robert Bosh zum Pionier der Arbeit!

Dem Gründer und Leiter der weitberühmten Bosh-Werke, Dr. Ing. h. c. Robert Bosh, wurden zu seinem 80. Geburtstag, den er am 23. September 1941 im Kreise seiner Familie und engeren Mitarbeiter feierte, große Ehrungen zuteil. Galten sie einerseits dem genialen Wirtschaftsführer und Großindustriellen, so galten diese Ehrungen andererseits dem großzügigen Menschenfreund. Der Führer, der als erster Gratulant Robert Bosh telegraphisch seine herzlichsten Glückwünsche übermittelte, ließ am Dienstag in Baden-Baden, wie gemeldet, durch Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley, der vom Reichsstatthalter von Württemberg, Wilhelm Murr, begleitet war, dem Jubilar eine Urkunde überreichen, mit der Robert Bosh als fünftem deutschen Betriebsführer die Auszeichnung „Pionier der Arbeit“ und das Ehrenzeichen hierzu in Gold verliehen wurden. Durch diese höchste Auszeichnung sind das Schaffen von Robert Bosh, dessen Werke für die deutsche Wirtschaft und Wehrwirtschaft hervorragende Leistungen vollbracht, höchsten Lohn. Reichsstatthalter Murr sprach Dr. Bosh ebenfalls seine herzlichsten Glückwünsche aus.

In Anerkennung seiner vorbildlichen Förderung der Volksgesundheitspflege und in besonderer Würdigung seiner persönlichen Verdienste, die er sich durch Schaffung großzügiger Einrichtungen um die medizinische Fortbildung und die Entwicklung der Heilkunde erworben hat, verlieh die medizinische Fakultät der Universität Tübingen Robert Bosh die Würde eines Doktors der Medizin ehrenhalber.

Der Bosh-Betriebsgemeinschaft wurde im Rahmen eines feierlichen Betriebsappells, bei dem der Betriebsführer Hans Walsch Person und Wert von „Bosh-Werke“ würdigte, im Auftrag des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley durch DAF-Gauleiters Schulz das Leistungsabzeichen für vorbildliche Vsele und Förderung der Volksgesundheit verliehen. Die Festansprache hielt Oberbürgermeister Dr. Strölin.

Die Reichsarbeitsgemeinschaft der Verbände für naturgemäße Lebens- und Heilweise ernannte Rob. Bosh zum ersten Ehrenmitglied des deutschen Volksgesundheitsbundes. Der Stuttgarter Oberbürgermeister, Dr. Strölin, schenkte dem Ehrenbürger der Stadt der Auslandsdeutschen ein Anwesen zur Schaffung eines Paracelsus-Museums. Das Deutsche Handwerk ernannte durch den Reichshandwerksmeister den achtzigjährigen Robert Bosh, wie bereits gemeldet, zum Ehrenmeister des deutschen Handwerks, die höchste Auszeichnung, die das deutsche Handwerk verleiht.

Was unzähligen Glückwünschen führender Männer von Staat und Partei, Wehrmacht und Industrie, Wirtschaft und Wissenschaft durfte Robert Bosh die hohe Wertschätzung entnehmen, die ihm und seinem Werk entgegengebracht wird, und die beide, Robert Bosh und sein Werk, zu weiterer rastloser Arbeit für Deutschland verpflichten. Besonders herzlich Glückwünsche überbrachten die Reichsminister Funk, Dörpmüller und Dr. Todt, Generaloberst Fromm, als Chef der Heeresrüstung und Befehlshaber des Ersatzheeres, General der Artillerie Leeb, als Chef des Heereswaffenamtes, zahlreiche hohe Kommandostellen der deutschen Wehrmacht, der württembergische Ministerpräsident Mergenthaler, Korpsführer Hühnelein, Reichsleiter Fiedler, als Oberbürgermeister der Hauptstadt der Bewegung, um deren Versorgung sich Robert Bosh durch seinen Boshhof große Verdienste erworben, sowie viele andere hohen Persönlichkeiten.

Der Stuttgarter (Guter Ausstellungsbesuch) Daß die bedeutsame Ausstellung „Der soziale Wohnungsbau“, die von Gauleiter Reichsstatthalter Murr eröffnet wurde, und die vom Gau- und Deutschen Technik, Fachgruppe Bauwesen, und dem Gauheimstättenamt der DAF, gestaltet wurde, bei allen Volksgenossen reges Interesse erweckt, beweisen die Besucherzahlen auf dem Killesberg über das Wochenende konnte die Zahl von 40 000 Besuchern überschritten werden. Neben dieser Ausstellung leisten die 100 besten Arbeiten aus dem Reichswettbewerb für Luftschutzhäuten „Alarm“ und die Schau „Kriegsmäßiges Bauen“ vor allem die Aufmerksamkeit der Besucher.

Vollqualifikationsstätte. Die Volkshochschule Stuttgart eröffnete am Dienstag im Gasthof-Segle-Haus mit einer Feierstunde, der zahlreiche Ehrengäste aus Partei, Wehrmacht und Behörden beiwohnten, ihren neuen Arbeitsabschnitt. In ihrem Mittelpunkt stand ein grundsätzlicher Vortrag von Gau- und Schulungsleiter Dr. Klett über „Körper, Seele und Geist im Weltanschauungsstempel“.

Ehrungen im Reichscolonialbund. Der Bundesführer des Reichscolonialbundes, Reichsstatthalter General Ritter von Epp, verlieh auf der Abfahrtsstapung „Weg“ in Würzburg dem Leiter des Gauverbandes Württemberg-Hohenzollern, H-Hauptsturmführer Dr. Kalkholz, für Verdienste um die Kolonien die Ehrenplakette des Reichscolonialbundes in Gold. Die Ehrenplakette in Silber erhielten die Kreisverbandsleiter Direktor Kähler-Stuttgart und Keitel-Waldlingen, ferner die Leiterin der Abteilung IV im Kreisverband Stuttgart, Maria Böhringer. Außerdem erhielten einige Mitarbeiter die Ehrenplakette in Bronze, darunter Professor Dr. Henning-Tübingen und Professor Dr. Walter-Stuttgart.

Aus der Straßenbahn gefürzt. Am Dienstag abend fiel kurz vor der Sitzenbahnhaltestelle Danziger Freiheit eine 59 Jahre alte Frau, als sie sich unvorsichtig aus einem Straßenbahnwagen der Linie 5 herausbeugte, aus dem Wagen und wurde eine kurze Strecke schiefelnd. Sie hat eine Veranhang des rechten Hüfes und Schürfungen am rechten Knie erlitten.

Freudental, Kr. Ludwigsburg. (Von Freudental nach Freudental.) Kürzlich erhielt eine Freudentaler Frau einen Brief aus Freudental in der Ukraine. Dieser Brief erinnert daran, daß die Ortsbezeichnung Freudental inner- und auch außerhalb des Deutschen Reiches in deutschen Siedlungsgebieten vielfach zu finden ist.

Waltingen a. E. (Kind ertrunken.) In einem unbewachten Augenblick fiel am Montag nachmittag das zweieinhalbjährige Schöndchen der Familie Hag in die Enz und ertrank. Am Rachen des Schicksalswertes Häder wurde das Kind aus dem Wasser gezogen. Angelegte Wiederbelebungsvorkehrungen blieben leider erfolglos.

Wegingen. (Töblicher Sturz.) Eine 54 Jahre alte Frau stürzte beim Reinigen ihrer Betende eine Treppe hinunter und erlag alsobald einem doppelten Schädelbruch.

Wellingen. (Todesfall.) An den Folgen einer Operation starb der seit langen Jahren lebende gemeinere Stadtbaumeister von Wellingen, Hermann Berg, im Alter von 63 Jahren. Der Name des Verstorbenen, unter dessen Hand zahlreiche wichtigeren

tige Bauwerke entstanden sind, wird mit der baulichen Entwicklung der Kreisstadt Wellingen für alle Zeiten verbunden bleiben. Kettweil. (Den Arbeitskameraden beschließen.) Ein teiliger Zivilarbeiter hat seinem Landsmann, dem 37jährigen Leopold Mertens, seine Beisekappe, in der sich außer Papieren noch ein Barbetrag von 157 RM befand. Nach seiner Festnahme gestand der Angeklagte vor der Polizei den Diebstahl ein, widerrief aber das Geständnis kurze Zeit darauf. Auf Grund der Zeugnisaussagen kam das Gericht jedoch zu dem Ergebnis, daß der Angeklagte, der wegen Diebstahls schon einschlägig vorbestraft ist, der Tat als überführt angesehen werden könne. Das Gericht verurteilte Mertens zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten.

Karlsruhe. (Hybriden-Anpflanzung verboten.) Nach Mitteilung des Staatl. Weinbauinstituts Freiburg i. Br. mißachteten viele Hybridenbesitzer die Anordnungen über die Hybridenumstellung. Auch wurde das unbegründete Gerücht verbreitet, mit Rücksicht auf den Krieg und die großen Frostschäden im Obstbau dürften Hybriden wieder angebaut werden. Es sei darauf hingewiesen, daß eine Lockerung des Verbotes des Anbaues von Amerikanerzweigen gar nicht zu denken ist und nach wie vor die noch vorhandenen Hybriden oder ihre Stodauslässe zu vernichten, d. h. auf 30 Zentimeter Tiefe auszugraden sind.

Karlsruhe. (Unzureichende Unterbringung) führten den verheirateten E. W. vor die Schranken des Gerichts. Er gab Verurteilungen in Höhe von 3500 RM zu. Die Straflammer erkannte auf ein Jahr 10 Monate Gefängnis und 3200 RM Geldstrafe. Vier Monate Untersuchungshaft wurden angerechnet. Auch gilt die Geldstrafe durch die Haft als abgezollt.

Kanndheim. (Totgeburt.) Ein Mann aus Kiffertal, der durchgehende Pferde aufhalten wollte, wurde von diesen an eine Hauswand gedrückt und erlitt tödliche Verletzungen.

Wellingen b. Wülheim. (Tragischer Unfall.) Ein 17jähriger Junge veranßaltete in einem Garten Schießübungen mit einem Kleinkalibergewehr auf eine Blechbüchse. Der 15jährige Werner Engler wurde durch das Krachen der Schülse angelockt; aber über einer Bodenwelle auftaucht, hatte sich gerade ein Schuh gelöst und traf den Jungen ins Herz. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Sandel und Verstehe

Stuttgarter Verstehe vom 24. Sept. Aften überwiegend feier; bei Renten Antreife für Reichscolonialbunde. Daimler 204,5 (199), Deutsche Linoleum 108 (107,25), 30. Farben 216 (215), Feinmehanik 163 (162), Junghans 153 (150), Ulmer Brauerei 145 (144), Deden Calw 162 (161), Württ. Metallwaren 230 (228).

Kalener Schweinepreise. Zufuhr 173 Milchschweine. Verkauf wurden 97 Stück. Preise je Stück 14-26 RM. Handel langsam.

Münchinger Vieh- und Schweinemarkt. Zufuhr 4 Ferkel, 2 Ochsen, 12 Kühe, 17 Kalbdein, 13 Stück Jungvieh, 200 Milchschweine. Verkauf wurden 3 Kühe, 8 Kalbdein, 6 Stück Jungvieh, sämtliche Milchschweine. Erlöse wurden für Kühe 350-400, Kalbdein 350-550, Jungvieh 130-250, Milchschweine 24-33 RM je für das Stück.

Wallerger Vieh- und Schweinemarkt. Zufuhr 108 Milchschweine. Preis für ein Stück 18-25 RM. Handel langsam. Zufuhr auf dem Viehmarkt: 6 Ochsen und Stiere, 75 trächtige Kalbinnen, 55 Stück Jungvieh. Erlöse wurden: für Ochsen 1240, für trächtige Kalbinnen 550-680, Jungvieh 1/2 bis 1/3jährig 120-220, 1/4 bis 1/2jährig 250-370 RM. Handel langsam.

Württembergische Viehmärkte. Gaildorfer Schweine- markt. Milchschweine 18-24 RM. das Stück. — Ulmer Schweinemarkt. Zufuhr: 80 Milchschweine. Preise für 1 Stück 23-26 RM. — Crailsheimer Schweinemarkt. Zufuhr: 19 Käuferischeine, 601 Milchschweine. Preise je Paar 70-234 RM. für Käufer, für Milchschweine 30-55 RM.

Geisterbene: Christine Seeger geb. Pfeiffe, 48 Jahre, Konhardi; Lisa Marcol, Oberalt. Aterbaldie.

Verst. a. Verast des „Weltkämpfers“: W. W. 2017, 23. Sept. 1941, im 80. Lebensjahr. Inhaber: 1000 RM. Vererben: 1000 RM. Vererben: 1000 RM.

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten

Kann man am Gewitter Geld verdienen?



Wenn man alles Regenwasser sammeln und damit Wäsche waschen würde, könnte man viel Geld verdienen. Denn Regenwasser läßt die Seife im Waspulver ganz anders schäumen als Leitungswasser. Wenn die Lauge aber gut schäumt, dann wird auch die Wäsche richtig ausgebleicht! Man spart Waspulver! Versteht man die Welt, wie man mit Regenwasser Waspulver sparen und Geld verdienen könnte?

Wie kommt es aber, daß die Wäsche aus Leitungswasser so viel schlechter schäumt? Das Wasser nimmt auf seinem Weg durch die Erde verschiedene Mineralien, unter anderem auch Kalk, auf, ehe es als Quell- oder Leitungswasser wieder zutage tritt. Diese Mineralien geben dem Wasser oft einen feinen und eigenartigen Geschmack. Sie trügigen die Gesundheit, ja sie heilen sogar bei gewissen Krankheiten.

Zum Waschen eignet sich dieses Wasser aber weniger. Der Kalkgehalt macht das Wasser hart. Sobald dann Seife oder seifenhaltiges Waspulver mit diesem harten Wasser in Berührung kommt, bildet sich Kalkseife. Kalkseife aber schäumt nicht und hat auch keine Reinigungskraft mehr. Man muß also noch mehr Waspulver nehmen, um die Wäsche einigermaßen sauber zu bekommen. Sehr oft braucht man doppelt soviel!

Alt diese Seife bzw. das Waspulver kann man sparen, wenn man das Wasser vor dem Waschen weich macht. Man muß nur kurze Zeit vor Verührung der Wäsche einige Handvoll eines guten Enthärtungsmittels im Kessel verrühren. Viele Hausfrauen faunen, mit wieviel weniger Waspulver sie dann auskommen! Die Wäsche schäumt viel besser als früher und reinigt viel gründlicher. Im Haushalt gibt es überhaupt manche Gelegenheiten, durch überlegtes Wirtschaften Seife und Waspulver zu sparen. Einmal durch Einsparen von Wäsche: Mundtücher zum Beispiel lassen sich durch Papierkerdieten

ersetzen. Statt der Tischdecken nimmt man — wenigstens am Alltag und im kinderreichen Haushalt — am besten Wachtuch. Kleine einfache Holzbletchen als Unterleger für Kaffeetassen, Kompottschüsseln usw. verhindern ein schnelles Fleckigwerden der Tischwäsche usw. Jede findige Hausfrau entdeckt schließlich noch weitere solche Möglichkeiten.

Die beste Sparmöglichkeit bietet aber das Waschen selbst. Viele Hausfrauen waschen nur kurz und ungenügend ein. Sie müssen dann den Schmutz unter Verwendung von viel Waspulver erst mühsam herauswaschen. Wichtiges Einweichen über Nacht mit Weichsoda, Soda oder einem anderen Einweichmittel löst dagegen schon den größten Teil des Schmutzes. Wer gründlich und vor allem lange genug einweicht, spart die Wäsche, spart Waspulver und Arbeit.

Denken auch Sie künftig beim Waschen an diese kleinen Winte! Sie leisten damit nicht nur sich selbst und Ihrem Haushalt, sondern auch der deutschen Volkswirtschaft wertvolle Dienste!

Für kleine Wunden

nimmt Großmutter schon Leinwandkappen. Der Madent zwar bei der Arbeit und es heilt nicht darunter. Aber dafür rutscht er drausend und ist immer schmutzig. Im Ernst nehmen Sie lieber das heilende Wundplaster

TraumaPlast

in allen Apotheken und Drogerien.

Drissport-gemeinschaft Nagold

Die Sammler und Sammlerinnen treffen sich heute abend 20.30 Uhr im Gasthaus „Goldenen Adler“.

Sind Gichtiker Wetterpropheten?

Es ist eine alte Erfahrung, daß Gichtiker und Rheumaitiker bei Wetterumschwüngen veränderte Schmerzen bekommen. Nichts ist dies Verhältnismessung schon als ehe die Wetterveränderung eintritt. Neue Forschungen haben gezeigt, daß hauptsächlich die Änderung der Wetterlage auf die Kranken wirkt, nicht das Wetter als solches. Dies beruht auf dem sogenannten Barometrischen Wettereffekt. Es dabei der Luftdruck, der Wetterveränderung ausstrahlend sind, wirken wir noch nicht.

Wohl aber kann sich jeder Gichtiker und Rheumaitiker diesen witterungsbedingten Verhältnismessungen entziehen, wenn er rechtzeitig Zugel nimmt. Zugel ist das ist 20 Jahren erprobt und bewährte Mittel gegen Rheuma, Gicht, Gelenks- und Muskelschmerzen, Kopfschmerzen, Grippe und Gefäßkrankheiten. Zugel wirkt schmerzstillend, befreit die Beweglichkeit, löst die Gelenke und hilft so Arbeitsfähigkeit und Wohlbefinden bei wieder herzustellen. Keine unangenehmen Nebenwirkungen! Zugel verhindert auch die Verkrüppelung durch Gelenks- und Gefäßkrankheiten. Sie bekommen Zugel zum Preis von Mk. 0,80 und Mk. 2,10 in jeder Apotheke.

Kostenlos erhalten Sie das interessante, farbige Heftchen „Der Kampf gegen Rheuma, Gicht, Kopfschmerzen und Gefäßkrankheiten“ vom Zugel-Werk. Senden Sie 5-10

Ein zweimal gebrauchtes **Moskaf** Größe 360 Ltr., verkauft. Näheres. d. d. Geschäftsst. d. Bf.

Eine 33 Wochen trügliche **Kalbin** gut im Zug, verkauft. Frig Reinhardt, Weisingen.

Vereinigte Lieder- und Sängerkranz **Nagold** Heute keine Singstunde

Inferieren bringt Erfolg!

Meine Praxis

ist bis Montag, den 20. 9. geschlossen.

Ab Montag Sprechstunden von 9-11 und 14-19 Uhr.

Karl Narr, Heilpraktiker, Nagold Fernsprecher 521

Die Be...

Besten...

Als der...

Labung...

denn vi...